

Wie steil das Meer, zu dem ich dich geleitet [...]

Autor(en): **Rausch, Albert H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **27 (1959)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-570053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**DER KREIS
LE CERCLE
THE CIRCLE**

EINE MONATSSCHRIFT
REVUE MENSUELLE
A MONTHLY

Oktober 1959

Nr. 10

XXVII. Jahrgang/Année/Year

Wie steil das Meer, zu dem ich dich geleitet,
Wie feierlich getürmt die goldne Stadt!
So bleibt der Abschied gross wie unser Anfang.
Wer sich mit solchem Auge mass wie wir,
Entweicht die heilige Trennung nicht mit Trauer.
Und ob auf Jahre uns die Fluten scheiden,
Fremdes Erleben sich dem Herzen häuft,
Das keiner heissen Regung sich verschliesst:
Was in uns war und ist, wird weiterwachsen
An jedem Feuer, das uns überfällt.
Vermehrter Reichtum wird die Sehnsucht mehren,
Und eines Tages werden wir die Ernte
Im grossen Wiederschn erneut vertauschen,
Uns abermals — mit Gott im Auge — messen,
Um gleichen Glaubens in uns einzugehn.
Leb wohl! Ich wünsche nichts als dass du blühst.

ALBERT H. RAUSCH

Aus dem Gedichtband «Gesänge an Aldo».
Frankfurter Bibliophilen-Gesellschaft. Frankfurt a.M. 1928.